

Hebelt Bürgerengagement die politische Planungssicherheit aus? Diese Frage stellen IHK und Wirtschaftsjuvenoren Regensburg. Diskutieren Sie mit uns über die Auswirkungen, die Bürgerbeteiligungen auch für Ihr Handeln als Unternehmerin und Unternehmer haben.

Von Wutbürgern und Windrädern



Rudolf Erhard vom Bayerischen Rundfunk:

„Es gibt schon vielerlei Ansätze einer Beteiligungskultur in der Politik: Volks- und Bürgerbegehren, ‚Mitmach-Demokratie‘ mit Mitgliederbefragungen bei den Parteien, öffentliche Planfeststellungsverfahren. Nur reicht das? Müssen nicht Informationen über öffentliche Entscheidungen früher fließen und Großplanungen wirklich ergebnisoffen zur Diskussion gestellt werden?“

Nach dem Kampf gegen die WAA in den 80er Jahren war es in der Oberpfalz um Volkes Stimme still geworden. Öffentliche und von der Wirtschaft geplante Projekte wurden meist ohne größeres Murren akzeptiert oder zumindest ohne weitere Proteste hingenommen. Seit Einführung des kommunalen Bürgerentscheids in den 90ern rückt das Instrument der Bürgerbeteiligung wieder in den Fokus. Die einen, Bürger, nutzen sie mehr und mehr, um Projekte zu kippen, die anderen, Politiker, nehmen mit ihr potenzielle Wähler in die Verantwortung, oder geben ihnen das Gefühl, beim Entscheidungsprozess mitzuwirken.

Beispiele gibt es aus der jüngeren Vergangenheit in der Region genügend: Die vorläufige Absage an eine Stadthalle in Regensburg oder der Versuch, mit dem Baustopp der erweiterten Osttangente eine für die re-

gionale Wirtschaft wichtige Verkehrsachse zu verhindern. Der letzte Erfolg der institutionalisierten Mitbestimmung auf Landesebene war das Volksbegehren für ein strenges Rauchverbot in Bayern, dessen Ergebnis nicht nur für hiesige Gaststätten, sondern auch für andere Wirtschaftszweige erhebliche Einschnitte brachte. Die IHK und die Regensburger Wirtschaftsjuvenoren fragen sich: Gefährdet all zu viel bürgerliches Engagement die Planungssicherheit in der Politik?



Professor Georg Scharfenberg von der Hochschule Regensburg:

„Menschen und Unternehmen müssen sich auf Veränderungen einstellen – Kommunikation ist notwendig. Auch das Werben für manch neue Hochspannungsleitung, für den Umbau bestehender Systeme auf dezentrale Technologien, aber noch wichtiger die Entwicklung und der Bau von Energiespeichern ist erforderlich und sollte von der Gesellschaft getragen werden.“

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die hiesigen Unternehmen?

Wird Politik Popkultur?

„Eine veränderte politische Szene trifft auf ein verändertes Volk, das sich zu neuem Protestpotenzial formiert“, sagt Rudolf Erhard, Politikredakteur und Landtags-Berichterstatte des Bayerischen Rundfunks. Zusammen mit der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim haben die Wirtschaftsjuvenoren den Journalisten am 24. März um 19 Uhr zur Diskussion über das neue Verhältnis zwischen Volk und Politik eingeladen. Seit Anfang der 80er Jahre beobachtet Erhard intensiv die politische Szene in Bayern. Er sieht dabei „Betroffenheitspolitik“, einen Vertrauensverlust in die Politik und die Sehnsucht des Volkes nach einem anderen Politikstil.

NEUE WEGE - NEUE WELTEN

Diese Initiative wird gefördert durch die Europäische Union.



Ulrich Lenz, Gründer und Geschäftsführer der Ostwind-Gruppe:

„Im Vergleich zum kontinuierlichen Ausbau der Windkraft in den letzten Jahren nehmen wir bei Ostwind relativ wenig Widerstand wahr. Im Gegenteil, je mehr Anlagen in einer Region stehen, desto größer wird die Akzeptanz. Wir müssen uns in

Deutschland und Europa sehr viel intensiver als bisher mit dem notwendigen Umbau der gesamten Energieversorgung auseinandersetzen. Da ist es notwendig, die Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot zu holen.“

„Das Volk vergibt Popularitätswerte in der Politik heute nach äußerem Auftreten“, sagt er. Geissler, Gauck oder Sarrazin – mehr Einfluss als früher komme „außerparlamentarischen Beeinflussern“ zu. Im so genannten „Wutbürger“ sieht Erhard eine neue Empörungskultur, in der sich jede politische Zustimmung oder Abneigung an der Frage messe, was einem das persönlich bringe. Das habe natürlich auch Auswirkungen, auch auf die Investitionsentscheidungen von Unternehmen.

Alle ins Boot holen

„Es ist noch viel stärker als bisher notwendig, die Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot zu holen“, sagt Ulrich Lenz, Gründer und Leiter der Regensburger Ostwind-Gruppe. Er kann reichlich praktische Erfahrung im Werben für Erneuerbare Energien vorweisen. In den 90er Jahren ist Ostwind als Pionier der Windkraft gestartet und hat bis heute rund 600 Megawatt Windleistung ans Netz gebracht. Wie erfolgreiche Kommunikation von Energieprojekten klappen kann und was sich daraus für andere Investitionen lernen lässt, wird er auf dem „Energieforum 2011“ am 12. April um 19 Uhr gemeinsam mit IHK, Wirtschaftsjuniorern und Professor Georg Scharfenberg von der Hochschule Regensburg beleuchten.

Erneuerbare Energien stehen vor einem Quantensprung. „Bis Ende des Jahres werden voraussichtlich so viele Windkraft- und Solaranlagen installiert sein, dass sie bei idealem Wetter alleine die Stromversorgung Deutschlands kurzzeitig übernehmen könnten“, sagt Professor Scharfenberg. Menschen und Unternehmen müssen sich auf Veränderungen einstellen – Kommunikation ist notwendig“, sagt der Experte. Dazu gehört für ihn auch das Werben für manch neue Hochspannungsleitung oder für den Umbau bestehender Systeme auf dezentrale Technologien. Unternehmen müssen bei Großprojekten Bürgerinnen und Bürger heute auf ihre Seite holen.



IHK Service

➔ Bürger contra Planungssicherheit

Ja, ich melde mich verbindlich für folgende Veranstaltung(en) an:

- 24.3.2011: Bürgerbeteiligung im neuen Jahrzehnt (mit Rudolf Erhard)
- 12.4.2011: Energieforum 2011 (mit Ulrich Lenz und Professor Georg Scharfenberg)

Anmeldeschluss: jeweils eine Woche vor dem Termin

Veranstaltungsort: Seminar & Spa Hotel Götzfried
Wutzlhofen 1, 93057 Regensburg, www.hotel-goetzfried.de

Die Veranstaltung wird aus Mitteln des EU-Programms „Neue Wege – Neue Welten“ gefördert. Die Teilnahme ist für kleine und mittlere Unternehmen kostenlos.

Förderbedingung ist die Erfüllung der KMU-Kriterien lt. Europäischer Union: Weniger als 250 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von max. 50 Mio. EUR oder eine Jahresbilanzsumme bis max. 43 Mio. EUR; keine Beteiligung eines Großunternehmens (Nicht-KMU) mit 25% oder mehr, keine offensichtliche Insolvenzgefährdung.

Wir erfüllen die KMU-Kriterien: ja nein

Vorname(n) / Name(n)

Unternehmen

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Telefon / Fax

Datum / Unterschrift

Anmeldungen per Post, Fax oder E-Mail

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Str. 12, 93047 Regensburg

Fax 0941/5694-5215

E-Mail poeopl@regensburg.ihk.de

Ansprechpartnerin: Irmgard Pöppel | 0941/5694-215

Ich bin damit einverstanden, dass meine Anschrift zum Zwecke der Information über weitere IHK-Veranstaltungen genutzt wird. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

ja nein

